

# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch den Postamt 200. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 200. 1.30 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis des Einzelnummern 10 Pf. In Fällen höherer Abnahme behält sich Anpreisung auf Verlangen der Zeitung über auf Anforderung des Bezugspreises. Vertriebspreis für beide Teile ist 200. 1.40. Einzelnummer 10 Pf. — Preisveränderung ohne vorherige Anzeigung vorbehalten. (Wien.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die viertägige 1000-Zeile 1.000. Familienanzeigen 1.000. und alle Anzeigen 1.000. Einzelnachrichte 100.000. Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Anzeigensdauer abgerechnet. Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Anzeigensdauer abgerechnet. Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Anzeigensdauer abgerechnet.

Nr. 298 Neuenbürg, Dienstag den 17. Dezember 1940 98. Jahrgang

### Vor zweitausend Jahren

**König als germanische Siedlung**  
(N.) Die Stadt Rancu bietet im ganzen das Bild des 19. Jahrhunderts. Sie ist in ihrer heutigen Gestalt eine Schöpfung des letzten lothringischen Herzogs Stanislaus, und nur wenige Gebäude wie das Graffierot und der Herzogspalast erinnern daran, daß schon vorher hier eine Stadt mit wehrhafter Befestigung und beachtlichen Bauwerken gestanden hat. Wer aber etwas vom Kulturleben einer nun schon bald zwei Jahrtausende zurückliegenden Zeit spüren will, muß — wie überall — in das Museum gehen, das gerade in Rancu eine Fülle von Denkmälern aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung bietet. In der ebenerdigen Halle des ehemaligen herzoglichen Schlosses am Anfang der Grand Rue stehen ein paar Dutzend römischer Steindenkmäler, die dem Besucher von jenen Zeiten erzählen, als auch dieses Land ein Teil des römischen Weltreiches war. Vergleich man sie etwa mit denen der berühmten Steinhalle des Atriummuseums der Stadt Mainz, fällt sofort das Fehlen jeglicher Darstellung aus dem militärischen Leben auf, sie alle sind Figuren des bürgerlichen und vor allem des religiösen Lebens. Begonnen wir mit dem letzteren. In der Mitte der Halle steht als wertvolles Stück der Archäologischen Abteilung des Lothringischen Museums das Steinbild eines Reiters auf einer nur zur Hälfte erhaltenen Säule. Sein Pferd wird von einem kleinen, geläufigen Genies an der Leine geführt. Es ist eine der sogenannten Jupiterfiguren, deren stieltes und schiefes Bild in Mainz gefunden wurde. Aber der höchste Gott bedarf nicht der Abstützung durch einen Genies, und wir haben daher in dem Reiter wohl eben den Kaiser zu erkennen, den diese Art der bildlichen Darstellung als göttliches Wesen kennzeichnen sollte. Die Gruppe ist verwandt mit einer anderen, die im Museum durch zwei Denkmäler vertreten ist, den sogenannten Jupiter-Giganten-Täulen: Hier wird der reitende Gott von einem schiefen Dämon getragen, und hier ist es ganz eindeutig nicht der offizielle römische Jupiter, sondern der einheimische Himmelsgott, der mit einem Sturm dämon über den Himmel daherkommt. Die weitaus größte Anzahl der römischen Götterbilder stellt Merkur dar, und auch hier verdingt sich unter dem äußeren Bild des offiziellen römischen Gottes gewiss eine vielumtlegene Anzahl veränderter Götterbilder der einheimischen Bevölkerung. Das gleiche hat zu gelten für den ebenfalls mehrfach vertretenen Apollon, der auch am Abseits mit dem bodenkundigen Heiliggen Granannus zusammenhängt, in der Bildhauerei jedoch auch dann seine üblichen Attribute, vor allem die Keiler, beibehält. Mehrere Altäre und Inschriften feiern den Hercules Saramus oder Saramanus, sie sind gelehrt von Abordnungen der 2. 14 und 21 Legion, die in den von den Römern ausgiebig ausgebauten Kastellanlagen an der oberen Mosel gearbeitet haben. Zum Schutzpatron der Steindächer war ja auch kein anderer so berufen wie der muskelfortige Halb-gott, der sich auch bei den germanischen Stämmen am Rhein größter Beliebtheit erfreut hat. Die gallische Herkulesfigur ist auf einem Relief dargestellt, in der üblichen Weise auf einem Pferde reitend. Bei den gallischen Reiterbildern ist ihr Kult sehr weit verbreitet. Die Religion der gallischen Bevölkerung, die Götter paarweise zu gruppieren, zeigt sich in mehreren Denkmälern. Merkur erscheint mit Rosmeria, und auf einem Relief sehen wir zwei Gottheiten, die wir nicht mit Namen nennen können. Etwas sind Totenbräute ergebliche Quellen für das religiöse Leben vergangener Zeiten. Wir finden im Lothringischen Museum eine ganze Reihe eigenartiger Denkmäler. Steinere Grabauflagen in Form eines hochgehenden Hauses, bei dem sich die kleine Eingangsöffnung und oft auch die Schindelbedeckung des Daches angeben. Es ist das eine Seite einzelner felsiger Hügelhöhlen, darunter auch der einstmalig hier stehende Leuter, wie besonders der benachbarten Neblomartler um Wehr. Das Grab enthielt in zu allen Zeiten seine Form den Bebauungen der Lebenden. Aber die Steine erzählen nicht nur vom Glauben und vom Tode, sondern auch vom Leben des Alltags. Auf einem Relief sind Zimmerleute dargestellt, ein dicker Brett liegt über zwei Böden und wird von zwei Männern zerlegt, von denen der eine auf dem Boden, der andere oben auf dem Brett steht. Eine ungewöhnlich kleine Gruppe zeigt eine Schmiede; ein Mann hält das Eisen, ein zweiter schlägt mit einem großen Hammer darauf, während ein dritter hinter einer mit Gerätschaften besetzten Wand steht. Die Mehrzahl der Steindenkmäler sind Durchschnittsleistungen einer provinziellen Kunstübung, doch tragen mehrere aus der Masse heraus durch ihre künstlerische Qualität. Hier sind zuerst zwei sehr sauber gearbeitete Wetterkapitelle von einem großen Bau zu nennen. Ueber dem Durchschnitt steht auch das Hochrelief eines Apollon, der sich mit der Linken auf die Leier stützt; dazu steht eine überaus feine Darstellung, der gestaltete Pegasus. Besonders Interesse verdient ein Merkurrelief, der Gott trägt auf seinem linken Arm den kleinen Bacchusknaben, in der erhobenen Rechten eine Traube, nach der der kleine Gott die Vermahnung ausstreckt. Also ein Motiv das durch den herrlichen bei den deutschen Ausgrabungen in Olympia gefundenen Hermes des Praxiteles Weltberühmtheit erlangt hat. Reines der Steindenkmäler und keiner der Einzelstücke aus römischer Zeit entstammt dem Boden der späteren Stadt Rancu. Sie sind aus der engeren und weiteren Umgebung zusammengetragen. Das Stadtgebiet war zur Zeit der Römerbesetzung noch unbewohnt und wurde erstmalig in der Völkerwanderung von den Franken besiedelt. Rancu ist keine römische, sondern eine germanische Siedlung. Kriegsbericht Prof. Dr. Friedrich Behn.

### Soe Louis h. o. - Sieger

Zum 12. Male verteidigte Soe Louis seinen Titel als Bogenschießer im Schwergewicht mit Erfolg. In Boston besiegte er seinen jungen Herausforderer Al McCoy in fünf Runden entscheidend. McCoy, der einen Gewichtsverlust von fast zehn Kilo hatte, erlitt eine Verletzung über dem linken Auge und trat zur sechsten Runde nicht mehr an.

### „Der Krieg wird in England sein Ende finden“

„Englische Offensive in Afrika ändert nichts am Schicksal Großbritanniens“ — Feststellungen der „Agencia Stefani“

Rom, 17. Dez. (Eig. Funkmeldung.) „Von England ging der Krieg aus, und in England wird der Krieg sein Ende finden“ bemerkt der diplomatische Mitarbeiter der Agencia Stefani zu dem großen Geschrei, das die englische Propaganda erhebt, daß die englischen Truppen im Augenblick in ein Stück Wüste zurückgekehrt sind, aus dem sie bereits geflohen waren. Es sei bezeichnend, daß England, das unaufhörlich von den Luftbombardements heimgesucht und von der U-Boot-Waffe immer mehr in die Länge genommen werde, versuche, sich selbst und die Welt zu täuschen. Man müsse dem aber einige Tatsachen gegenüberstellen: 1. hätten die Italiener in der Marmarika sich heldenhaft geschlagen und leisteten auch jetzt noch den zähesten Widerstand. In den ersten sechs Tagen dieser Schlacht seien die Engländer nur auf die italienische Vorhutdivision gestossen und zwar mit weit überlegenen Mitteln; 2. bindet Italien auch weiterhin bedeutsame Streitkräfte, die England eigentlich dringend für die Verteidigung seines Mutterlandes brauche. 3. Die Verschönerung der britischen und englandfreundlichen Propaganda, daß Italien an der Grenze seiner militärischen Möglichkeiten angelangt sei, sei einfach grotesk. Nebenbei die gesamten italienischen Streitkräfte seien intakt. Das könne man sowohl den Engländern wie auch den Griechen sagen, die all ihre Reserven eingelegt hätten, bisher aber auf einen ganz geringen Teil der italienischen Streitmacht gestossen seien. 4. Die englische Offensive in Afrika ändert auch nicht um Fingerbreite etwas am Schicksal Großbritanniens. Die Wüste der Marmarika schlägt weder die englischen Städte noch den englischen Schiffsraum vor den unerwartlichen Angriffen der Luft- und U-Boot-Waffe der Achsenmächte. Der Krieg ging von England aus, und in England wird er sein Ende finden.

### Von Tschammer und Osten beim Duce

Rom, 17. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Der Duce hat im Beisein des Ministers für Volksbildung, Bacolini, Staatssekretär von Tschammer und Osten, Präsident der deutsch-

italienischen Kulturgesellschaft und Reichsportführer, empfangen und mit ihm eine herzliche Unterredung gehabt.

### Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für Matsuo

Tokio, 17. Dez. (Eig. Funkmeldung.) (Ostasiendienst des DWA.) Botschafter Ott suchte am Montag morgen Außenminister Matsuo auf und überreichte ihm das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für seine Verdienste im Zusammenhang mit dem Dreierpakt.

### England im Ausverkauf

Gesamter britischer Aktienbesitz in USA im Werte von 100 Millionen Dollar eingezogen

New York, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) (Ostasiendienst des DWA.) Botschafter Ott suchte am Montag morgen Außenminister Matsuo auf und überreichte ihm das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für seine Verdienste im Zusammenhang mit dem Dreierpakt.

### Floyd George bei Churchill

Stockholm, 17. Dez. Floyd George suchte am Montag nachmittags den englischen Ministerpräsidenten Churchill auf. Die Besprechung dauerte längere Zeit. Raber über ihren Gegenstand wird nicht mitgeteilt. Man vermutet, daß der Besuch zur Klärung der Frage bestimmt war, ob Floyd George bereit sei, als Botschafter nach Washington zu gehen.

### Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

RAF bombardierte eine Kirche

Berlin, 16. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 15. Dezember griffen Kampfflugzeuge London sowie andere kriegswichtige und militärische Ziele in Südostengland an. Ein englischer Hafen wurde erneut vermint.

Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe infolge der Wetterlage nur Aufklärungsflüge durch.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet eine Anzahl Spreng- und Brandbomben. In Berlin konnten einige Dachstuhlbrände schnell gelöscht werden. Einige Häuser, darunter zwei Krankenhäuser, wurden beschädigt, eine Schnellbahnstrecke vorübergehend gestört. An anderen Orten wurde nur leichter Gebäudeschaden angerichtet, in Berlin eine Kirche durch Bombentreffer zerstört. In einem Werk in Mitteldeutschland ist ein Brand bereits im Entstehen gelöscht worden. Die Produktion ist nicht gestört.

Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen vier Tote und zwölf Verletzte. Ein feindliches Flugzeug wurde beim Anflug durch Nachtjäger abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

### Schweigames Luftfahrtministerium

Stockholm, 16. Dez. Die englischen Berichte über die Luftkriegsvorgänge werden, da England die Aufmerksamkeit der Welt lediglich auf Libyen und Albanien richten möchte, immer härter u. unergiebiger. Sie ermöglichen auch nicht annähernd mehr ein Bild der Vorgänge zu gewinnen, sondern sind ganz darauf abgestellt, den Luftkrieg über England als „unerheblich“ hinzustellen. Die Engländer möchten offenbar gern den Eindruck erwecken, als wenn etliche Quadratkilometer Wüstensand oder albanisches Gebirge wichtiger wären als die eigenen Industriestädte.

Die neuesten Berichte aus neutraler Quelle bestätigen jedoch die Behauptungen, die durch die letzten deutschen Mitteilungen gegen Englands Industrie angerichtet worden sind. Daß die Engländer ihrerseits so schwierig werden, deutet nur darauf hin, daß sie die Gefahr dieser Lage erkennen, der sie durch verzweifelte Aktivität im Mittelmeer entkommen möchten. Luftangriffe in großer Ausdehnung.

Aus der Nacht zum Montag berichten die Engländer über deutsche Luftaktivität in großer Ausdehnung über vielen Teilen des Landes ohne jedoch nähere Angaben über Einzelvorgänge zu machen.

Es wird lediglich gesagt, daß der Nordosten einem heftigen, aber relativ kurzen Angriff ausgesetzt gewesen sei. Ueber

einer nicht genannten Stadt dieses Gebiets seien Brand- und Sprengbomben abgeworfen worden, die Zerstörungen besonders in den „Vierteln der arbeitenden Schichten“ hervorgerufen hätten. Das englische Luftfahrtministerium hat solche Behauptungen in letzter Zeit mit Vorliebe dazu verwendet, um die Zerstörungen von Industrieanlagen zu betonen. Bomben seien auch auf London geworfen worden.

Am Sonntag spät abends wurde von englischer Seite nachträglich zugegeben, daß in der Nacht zum Sonntag besonders eine Stadt im westlichen Mittelengland angegriffen worden sei, sowie zu Beginn der Nacht eine Stadt im Mündungsgebiet der Themse. Aber die Gesamttendenz der englischen Verichterstattung ist darauf abgestellt, zur Stützung der These heranzubringen, daß der Luftkrieg über England durch die Witterungsbedingungen oder Ueberraschungsvorbereitungen der deutschen Wehrmacht, auf die zugleich die englische Defensivität vorfristig gefaßt gemacht werden soll, im Abflingen begriffen sei.

### Der ungarische Kultusminister in München

München, 16. Dez. Der ungarische Kultusminister Dr. Balint Doman traf am Montag aus Berlin kommend in München ein. Im Laufe des Vormittags besichtigte der Minister die Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst.

### Eisenbahnverkehr bei Adrianopel durch Hochwasser unterbrochen

Istanbul, 16. Dez. Infolge einer durch Hochwasser hervorgerufenen Beschädigung der Eisenbahnstrecke bei Adrianopel ist der Eisenbahnverkehr von und nach Europa unterbrochen. Man befürchtet, daß die Ausbesserung des Schadens fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen wird. Istanbul ist schon seit sechs Tagen ohne Post aus dem Ausland geblieben.

### Furchtbares Lawinenunglück

18 Todesopfer

Tokio, 16. Dez. (Ostasiendienst des DWA.) Ein schweres Unglück wird aus Nordjapan gemeldet. Dort wurden am Samstag früh 43 Holzhauer durch eine riesige Schneelawine lebendig begraben. Einer unmittelbar entstandenen Rettungsmannschaft, die durch die tiefen Fuß tief verschütteten Wälder nicht schnell genug den Unglücksort erreichen konnte, gelang bisher trotz verzweifelter Bemühungen erst die Ausgrabung von 23 Mann, von denen nur fünf noch am Leben waren. Die Holzmann, weitere der Verschütteten lebendig aus den Schneemassen zu bergen, mußte aufgegeben werden. In weitaus drei Tagen seit dem Unglück vergangen sind.





## Hochflut in der Feldpostsammlung

100 000 Päckchen und 300 000 Briefe am Tag.  
Nur eine Woche trennt uns noch von der zweiten Kriegswinternacht. Überall in den Läden, auf den Weihnachtsmessen, an den Posthäusern herrscht regstes Leben. Überall wird eingekauft, verpackt und verschickt, denn jeder will seinen Freunden bereiten, die seine Freunde sind. Und da stehen unsere Soldaten an der ersten Stelle. Sie sind nicht nur Söhne, Brüder, Gatten, Verlobte, Arbeitskameraden, Parteigenossen — nein, sie sind als Beschützer der Heimat unser aller Freunde, und wir alle gedenken ihrer daher zum Weihnachtsfest mit besonderer Dankbarkeit und Aufmerksamkeit.

### Organisation fabelhaft eingepflegt.

So ist es denn kein Wunder, wenn sich in diesen Tagen auf den Postämtern und erst recht in der Feldpostsammlung die Sendungen an unsere Soldaten zu ungeheuren Bergen anhäufen. Anstürmen ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn eine wunderbare Organisation, die sich in den vergangenen Kriegsmontaten fabelhaft eingepflegt hat, sorgt dafür — wie wir uns bei einem Besuch selbst überzeugen konnten — daß der Abtransport dem Zugang auch an den Spitzentagen der Hochflut die Waage hält und Anstauungen größeren Umfangs vermieden werden.

### 500 Beamte und Hilfskräfte.

Merkwürdig war zur Bewältigung des riesigen Andrangs eine vorübergehende Erhöhung der eingereichten Beamten und Hilfskräfte von etwa 400 auf 500 Köpfe und ist außerdem die Leistung von Ueberstunden notwendig, so daß in der Feldpostsammlung der einzelne täglich zehn und mehr Stunden angestrengt arbeiten muß. Die schwere Arbeit mit den Päckchen machen fast durchweg Männer, während in der Briefsortierung vor allem Frauen eingesetzt sind. Leicht ist diese Arbeit lediglich im Hinblick auf das Gewicht der einzelnen Sendungen. Wer aber einmal auch nur drei oder vier Stunden hintereinander fünfstelligen Feldpostnummern in den verschiedensten Handschriften und in raschem Tempo las und mit unumgänglicher Gewissenhaftigkeit sortierte, der weiß, was er geleistet hat, denn diese Arbeit ist vor allem für die Augen sehr ermüdend. Um 5 Uhr jeden Morgen wird die Arbeit aufgenommen, die dann in Schichten bis 22 Uhr läuft.

### 400 000 Sendungen täglich.

Seit einigen Tagen hat der eigentliche Weihnachtshochbetrieb eingesetzt, der ungefähr dem Ausmaß der ersten Kriegswinternacht entspricht. In 500—600 Postbeuten kommen täglich aus Württemberg, Hohenzollern, Baden und Württemberg etwa 1/4 Million bis 300 000 Briefe und 80- bis 100 000 Päckchen unsortiert herein. Sofort erfolgt in vier Arbeitsgängen die Sortierung nach den Feldpostnummern, und ehe der Tag zu Ende ist, rollen die Sendungen mit den HS-Zügen und in den Packwagen der Bahnpost ihrem Bestimmungsort zu, den sie bereits nach wenigen Tagen erreichen.

### Nur fünfstelligen Feldpostnummern!

Daß alle Feldpostnummern fünfstellig sein müssen, weiß jeder. Manche sind aber immer wieder der Meinung, daß Nullen am Anfang ohne Bedeutung seien, man also statt 00 623 auch nur 623 schreiben könne. Dies ist aber ein Irrtum, der den Postämtern unnötige Arbeit verursacht und zu Verzögerungen führen kann. Da für das Feldpostamt und die Sammelstelle die richtige Nummer aber alles ist, muß sie erstens vollständig und zweitens groß und deutlich geschrieben sein. Das erleichtert die Sortierung ungemein.

### Das Päckchen-Cazarett

Ist eine Einrichtung, auf die man noch keineswegs verzichten konnte, wenn auch gegenüber dem Vorjahr hier vieles besser geworden ist. Manche Päckchen können natürlich auch einmal ohne Verschulden des Absenders unangekommen sein. Es ist aber doch an der vernünftigen und gewissen-

## Große Luftangriffe gegen Griechenland

100 000 kg Bomben auf Truppenkonzentrationen und Bahnverbindungen abgeworfen

Rom, 17. Dez. Ueber den neuesten Einsatz der italienischen Luftwaffe gegen Griechenland sind der italienischen Presse folgende Einzelheiten zu entnehmen: Nach acht Tagen ausgebrochener Schlechtwetterlage, die Luftangriffe größeren Ausmaßes verhinderte, konnte am Sonntag die italienische Luftwaffe gegen die nordgriechische Front im Masseneinsatz operieren. Insgesamt wurden von Kephallonia im Südwesten Griechenlands bis 55 Kilometer von Saloniki entfernt im Nordosten 100 000 kg Bomben jeden Kalibers beim Einsatz aller italienischen Staffeln abgeworfen.

Die Gebirgszüge in Südalbanien und Nordgriechenland wiesen starken Neuschnee auf, die die Orientierung der italienischen Staffeln anfänglich behinderten. Am schwersten wurden die griechischen Truppenkonzentrationen im Gebiet Odrin-Kabaz-Bregu-Corost in Mittleidenschaft gezogen. Das Dorf Vigerost als Sitz eines griechischen Divisionskommandos ging in Flammen auf. Stützpunkte bombardierten Verkehrsstationen und zerstörten nur schlecht getarnte griechische Kolonnen. Neue griechische Verluste, im Engtal von Osmun Truppen zu konzentrieren, wurden zunächst gemeldet. Die Hauptbahnverbindung Griechenland-Albanien-Saloniki wurde 55 Kilometer südwestlich von Saloniki bei Katerini unterbrochen.

### Fortgang der Wüsten Schlacht

Rom, 18. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom

haften Verpackung. Päckchen mit flüssigem Inhalt gehören unbedingt in Wellpapier eingeschlagen und dann in die Mitte des Päckchens gelegt. Schenke sie zu Bruch so ist in der Regel auch der übrige Inhalt des Päckchens vernichtet und womöglich leiden sogar noch andere Päckchen mit. Ebenso kann beispielsweise eine Zigarettenschachtel nicht einfach in einem gewöhnlichen Briefumschlag verschickt werden, weil dieser unter der Last der übrigen Sendungen von den scharfen Ecken der Schachtel durchstoßen wird. So sind es immer fünf und mehr Kräfte, die tagtäglich von früh bis spät nichts anderes zu tun haben, als diese Schäden zu heilen, soweit sie überhaupt noch heilbar sind.

Wer also sein Paket noch nicht zur Post gegeben hat, veräume jetzt keine weitere Zeit mehr und beachte außerdem die gute Verpackung und deutliche Aufschrift, damit es nicht für den Empfänger wie für den Absender nachher eine Enttäuschung gibt. Unsere Soldaten freuen sich ja so sehr ganz besonders auf die Weihnachtspost, auf den Festgruß aus der Heimat. In vielen Dankschreiben haben sie auch immer wieder der Mittlerin dieser Verbindung zwischen Heimat und Front, der Feldpost, ihren Dank und ihre Anerkennung für die ungeheuren Leistungen zum Ausdruck gebracht.

### Ingenieur-Offizier des Flugwesens

Neue Laufbahn bei der Luftwaffe

Am Frühjahr 1940 hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Laufbahn des Ingenieur-Offiziers bei der Luftwaffe geschaffen. Hierbei handelt es sich um den Beruf eines Offiziers mit militärischer, theoretischer und technischer Ausbildung und entsprechender Verwendung. Der Ingenieur-Offizier des Flugwesens muß dieselben Anforderungen bei der Einstellung als Offizierskandidat erfüllen wie der Fliegeroffizier, das heißt er muß Abiturient und mehrjährig militärisch sein. Verhältniß und Vergütung für die Technik und gute naturwissenschaftliche Kenntnisse sind Voraussetzungen.

Die Laufbahn des Ingenieur-Offiziers des Flugwesens ist in den ersten beiden Jahren gleich der des Offiziers der Fliegertruppe. Nach einer mehrmonatigen militärischen Grundausbildung kommt der Lehrentwurf (Lan) wie der

Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Chrenalka hat der Druck der feindlichen Streitkräfte im Grenzgebiet angehalten. Diese Streitkräfte wurden von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt, die den Panzerformationen große Verluste beibrachte.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Bei den harten Kämpfen hat es beiderseits empfindliche Verluste gegeben.

In Ostafrika hat ein feindlicher Einflug auf Masai an einigen Gebäuden Schäden verursacht.

### 24. und 31. Dezember gelten nicht als fleischlose Tage

Berlin, 18. Dez. Das Reichministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt: In dem Zeitraum vom 24. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 gilt als fleischloser Tag lediglich der 27. Dezember 1940, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 24. und 31. Dezember 1940 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

flüchtige Fliegeroffizier auf die Kriegsschule, auf der er neben der üblichen militärischen Weiterbildung eine abgeschlossene fliegerische Ausbildung erhält und den Luftwaffenflugführererschein erwirkt. Darauf erfolgt der Besuch einer Waffenschule und im Anschluß daran, der Dienst bei einem Fronttruppenteil. Nach der Beförderung zum Offizier tritt der Leutnant (Ing.) in den neuen Ausbildungsabschnitt ein, der vorwiegend der Ausbildung zum Ingenieur gewidmet ist. Hierzu erleidet er zuerst die sechsmonatige Werkstattdienst in Betrieben der Luftfahrt und Luftwaffenindustrie.

Das eigentliche technische Studium umfaßt 3 Jahre. Es ist dem einer technischen Hochschule gleichwertig. Während des technischen Studiums sind zwei Britanonen abzulegen: Eine Vorprüfung und eine Hauptprüfung. In diese drei Jahre fallen Kommandos zur theoretischen Weiterbildung, zur technischen Betätigung und zur Einweisung in der Luftfahrtindustrie, um dem Ingenieur-Offizier einen Einblick in die Herstellung der Flugzeuge, Motoren, Geräte, Waffen usw. zu geben. Daneben laufen Kommandos bei Erprobungsstellen, Forschungsanstalten und technischen Betrieben der Luftwaffe. Neben den technischen Könnern bezieht auch die Waffentechnik auf anderen Feldern zu widmen, insbesondere der Erlernung von Fremdsprachen. Nach der Ausbildung wird der Ingenieur-Offizier als technischer Offizier bei technischen Kompanien, Staffeln, Gruppen, Geschwadern usw. oder an besonderen militärischen technischen Stellen (Erprobungsstellen) verwendet. Später kann er auch im Auslandsdienst eingesetzt werden. Der Ingenieur-Offizier muß Soldat, Ingenieur und Flugzeugführer sein. An ordnungsgemäße werden an ihn ebensowenig Ansprüche gestellt wie an jeden anderen Offizier. Entscheidend ist stets Charakter und Brituna.

Wer sich nicht für den Ingenieur-Offizier eignet, nur aber für die Technik interessiert, für den besteht die Möglichkeit, sich auf dem großen Gebiet der Technik beraten zu lassen. Hierzu ist im allgemeinen zu sagen, daß die Luftfahrtindustrie eine außerordentlich technische und wissenschaftliche Betätigung für ihre Ingenieure wünscht. Dafür stehen dem Generalleutnanten für Schüler von der 6. Klasse an Einrichtungen zur Verfügung. Eine baldige Anmeldung hierfür ist notwendig, da Praktikantenstellen nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen.

Auf Fragen dieser oder ähnlicher Art gibt Auskunft: Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalleutnantenmeister — v —.

## „Abreise Freitag“

Von HANS POSSENDORF

Roman einer großen Leidenschaft

Der Brief an Mariella Chiopris, geb. Nicoletti, war viel länger. Er lautete:

### Meine geliebte Mariella!

Wenn Du diese Zeilen liest, weiß ich nicht mehr unter den Lebenden. Ich habe beschlossen, die entscheidende Tat, die ich begangen habe, mit dem Tod zu büßen: Ich bin der Mörder Marco Vallarins — der Mörder meines verehrten Chefs, meines Wohltäters — des einzigen Menschen, an dem ich — außer an Dir und an den Kindern — wirklich gehangen habe.

Als ich gestern nochmals vom Staatsanwalt vernommen wurde, hat es sich nicht, wie ich Dich glauben machte, um eine abermalige einfache Vorvernehmung als Zeuge gehandelt, sondern es war ganz offenbar und plötzlich ein Verdict gegen mich ausgesprochen, anscheinend inspiriert von der Giacometti. Die Vernehmung ergab keinerlei Anhaltspunkte für ihre Vermutung. Es ist also nicht Angst vor Entdeckung, was mich veranlaßt, mir das Leben zu nehmen. Der Grund ist vielmehr: Ich bin nicht länger in der Lage, die fürchterlichen Gewissensqualen zu ertragen, und ich bringe es nicht über mich, mitanzusehen, wie an meiner Stelle ein Unschuldiger verurteilt wird.

Meine Mariella, ich brauche Dir kaum zu versichern, wie sehr ich Dich geliebt habe und wie ich darunter gelitten habe, daß Du meine Liebe nie erwidert hast. Ich weiß, daß Du überhaupt nicht fähig bist, einen Menschen zu lieben. In Deiner Seele war von jeher nur Raum für Geldgier und Herrschsucht. Selbst unsere Kinder waren Dir nur Objekte für Deine Herrschsucht. Dennoch habe ich Dich unglücklich geliebt — und nie im Leben eine andere Frau als Dich. Ich habe Dich geliebt — trotz der erndelegenden Rolle, die ich von Anfang an in unserer Ehe gespielt habe.

Ich weiß genau, daß es ursprünglich Dein Plan war, in Vallarins' Hause von der Dienerin zur Herrin aufzuarbeiten — ihn dazu zu bringen, Dich zu heiraten. Ich weiß auch genau, daß er Dir den schönen Rest nur unter der Bedingung geschenkt hat, daß Du meine Werbung annahmst. Auf diese Weise schlug er zwei Fliegen mit einer Klappe: Dich, vor der er (wie

alle anderen) Angst hatte, wurde er damit auf friedliche Weise los — und mich hielt er damit für immer in Venedig fest; denn er wollte auf meine Arbeitskraft und Fähigkeiten, die er für seine Fabrik zu brauchen glaubte, keinesfalls verzichten.

Du weißt auch, geliebte Mariella, daß ich mich jahrzehntelang mit eiferfüchtigen Jüwelein darüber gequält habe, ob Du vor unserer Heirat Vallarins' Geliebte gewesen bist oder nicht. Du hast es nie direkt geäußert, aber auch nie zugegeben. Wahrscheinlich warst Du es — vielleicht auch nicht. Vielleicht hast Du es nur deshalb nicht entschieden und deutlich geäußert, um mich zu quälen; denn Menschen zu quälen, das gehört zu Deiner Herrschsucht.

Trotz allem bin ich nicht wirklich unglücklich in unserer Ehe gewesen, denn ich liebte Dich so sehr, daß das Glück, Dich zu besitzen, vieles aufwog. Vollkommen glücklich war ich aber nur einen halben Tag lang — an einem Samstagmorgen vor acht Jahren. Weißt Du, welchen Tag ich meine?

Vallarins lag mit einem verfaulenden Fuß zu Bett. Er ließ mich zu sich in den Palazzo kommen, gab mir die Schlüssel zu seinem privaten Geldschrank und beauftragte mich, irgendein Dokument für ihn herauszufinden. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich jenes Testament, in dem er die Stadt Venedig zur Erbin seines Palazzos und seines Privatvermögens einsetzte, mich aber zum Erben seiner Fabrik. Er sah wohl darin die einzige Garantie, daß die Fabrik auch nach seinem Tode auf der alten Höhe stehen würde. Als ich Dir das große Geheimnis unseres zukünftigen Reichtums anvertraute, da hast Du mich zum ersten Male von Herzen geliebt und mir die ersten lieben Worte gesagt. Am nächsten Tage war diese Anwandlung von Liebe und Zärtlichkeit schon wieder vorbei. Du hastest Dich bereits an die neue Lage der Dinge gewöhnt.

Aber lassen wir das alles jetzt beiseite. Ich wollte Dir keine Vorwürfe machen, denn niemand kann gegen seine Natur. Ich habe das alles nur vorausgeschickt, um Dir meine entscheidende Tat begrifflich zu machen. Daß ich Dich so sehr geliebt und dabei eine solche furchtbare Angst vor Dir gehabt habe (wie wir alle), das hat den Anlaß zu meiner Tat gegeben. — Zur Sache also:

Es war am 7. Mai des vorigen Jahres — in London. Am Mittag hatten Vallarins und Ritter Harris den Gründungsvertrag für das neue Londoner Unternehmen unterschrieben. Am Spätnachmittag sollte dann noch eine letzte Besprechung mit Ritter Harris stattfinden, die Vallarins aber mir allein überlassen wollte. Weil ich noch nicht alles eingekauft hatte, was ich Dir und den Kindern aus London mitbringen wollte, verließ ich das Hotel schon um halb vier Uhr. Ich besorgte in

verschiedenen Geschäften das noch Fehlende. Zum Schluß kaufte ich ein paar Bogen Packpapier und einen großen Kasten starken Bindfadens, denn ich wollte für die Verpackung der Geschenke nicht extra einen neuen Koffer kaufen. Mit all den Paketen beladen, kam ich dann um fünf Uhr im Büro von Ritter Harris an. Wir arbeiteten bis acht Uhr zusammen. Dann lud er mich zum Abendessen in ein sehr feines Restaurant ein, wo wir bis nach zehn Uhr saßen.

Als ich um halb elf Uhr das Hotel betrat und meinen Schlüssel verlangte, gab mir der Portier auch einen Zettel. Es war eine Aufdrückung von Vallarins an mich: Er sei ruhebedürftig und wünsche, nicht mehr gestört zu werden. — Ich ärgerte mich darüber etwas, weil ich ihn gerade hatte bitten wollen, mich schon am nächsten Tage nach Venedig vorausreisen zu lassen. Die Geschenke waren erledigt, und ich hatte Sehnsucht nach Dir, weshalb Vallarins die Adresse noch verschickte, war mir nicht begrifflich.

Während ich den Zettel in Empfang genommen, geleien und dann in die Tasche gesteckt hatte, war ein Herr an den Portier herangetreten und hatte einige Worte mit ihm gewechselt. Der Inhalt des kurzen Gesprächs war etwa dieser gewesen:

„Mein Schrankkoffer wird morgen früh um acht Uhr vom Reisebüro abgeholt.“ — „Sehr wohl, mein Herr, Sie hatten Zimmer Nummer achtzehn, nicht wahr?“ — „Ja wohl. Der Koffer steht aber noch im Zimmer, das ich für diese Nacht nicht mehr bezahlt habe.“ — „Macht nichts, mein Herr. Wenn das Zimmer heute noch vermietet wird, lasse ich den Koffer herausnehmen.“ — Diese Unterhaltung hatte mich durchaus nicht interessiert. Ich hatte sie eben nur zufällig mit angehört. Erst später erinnerte ich mich daran.

Da ich vor Jahrzehnten immer ein bißchen Angst habe, schickte ich mich nun an, die Treppe hinaufzusteigen. Da rief der Portier: „Ihre Paketen, Ritter Harris!“ Ich hatte sie, während ich den Zettel in Empfang nahm, aus der Hand gelegt und verheißentlich liegenlassen. Ich nahm also meine Paketen und kletterte die Treppe hinauf. Als ich den Korridor der ersten Etage erreicht hatte, traf ich auf Vallarins. Er war in Hut und Mantel und wollte ausgehen. Ich war nicht nur erkannt darüber, daß er noch zu später Stunde das Hotel verlassen wollte, sondern es fiel mir auch sofort auf, daß er furchtbar aufgeregt, ja verärgert war. Er besann sich dann anders: Er gab seine Absicht, abzugeben, auf und bat mich, mit in sein Zimmer zu kommen. „Ich konnte es einfach nicht mehr in den vier Wänden aushalten!“ rief er.

(Fortsetzung folgt.)



## Gedenktage

17. Dezember.

- 1626 Königin Christine von Schweden in Stockholm geb.
  - 1909 Leopold II., König der Belgier, auf Schloß Laeken bei Brüssel gestorben.
  - 1920 Der „Baltische Beobachter“ wird amtliche Zeitung der NSDAP.
  - 1939 Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ auf Befehl des Führers selbst versenkt.
- Sonnenaufgang 9.18      Sonnenuntergang 17.27  
Mondaufgang 20.36      Monduntergang 10.50

## Erfolg von Kriegsschäden

Schäden unter 1000 Mark werden sofort bezahlt

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung veröffentlicht jetzt eine neue „Kriegsschadensverordnung“. Diese stellt die Regelung der durch Kriegereignisse eingetretenen Sachschäden auf eine neue Grundlage. Während bisher (Sachschadensersatzverordnung vom 1. September 1939) nur bei entstandenen Schäden in einem förmlichen Verfahren festgesetzt und in Ausnahmefällen ein Voranschlag auf festgesetzte Schäden gewährt wurde, führt die neue Verordnung den Geschädigten ausdrücklich einen Rechtsanspruch auf Entschädigung durch das Reich. Die Entschädigung kann je nach der Anordnung der Feststellungsbehörde durch Ersatzzahlung in Natur oder in Geld erfolgen. Ersteres wird insbesondere dann gegeben, wenn ein öffentliches Interesse an alsbaldiger Wiederherstellung der beschädigten oder zerstörten Sache besteht und diese nur bei Durchführung der Arbeiten oder Beschaffung durch die öffentliche Hand gesichert ist. Der Zeitpunkt der Entschädigung richtet sich nach den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten. Die Entschädigung wird sofort nach Feststellung der Schadenersatzsumme gezahlt, wenn Erfolg beschafft werden soll und sofort beschafft werden kann oder wenn die Entschädigungssumme alsbald zu einem volkswirtschaftlich gewünschten Zweck verwendet werden soll. Dasselbe gilt für alle Schäden unter 1000 Mark im Einzelfall. In anderen Fällen wird zunächst nur der Anspruch auf Entschädigung gegen das Reich festgesetzt, während die Auszahlung des Geldes zurückgestellt wird, bis die Wiederbeschaffung möglich ist oder eine volkswirtschaftlich erwünschte Zweckbestimmung der Entschädigungssumme nachgewiesen wird. Diese Anerkennung eines Rechtsanspruchs auf Entschädigung und in vielen Fällen auf Auszahlung der Entschädigungssumme schon während des Krieges steht im Gegensatz zu allen Entschädigungsregelungen, die in früheren Kriegen im In- oder Auslande ergangen sind und die während der Dauer eines Krieges in der Regel nur in besonderen Notfällen Entschädigungen gewährten.

Auch hinsichtlich der Ermittlung der Schadenshöhe geht die neue Verordnung weit über das bisher Übliche hinaus: denn sie läßt nicht die Höhe der Wiederbeschaffungs- oder Wiederherstellungskosten entscheiden, und zwar grundsätzlich ohne Rücksicht darauf, daß die beschädigte oder zerstörte Sache alt oder neuwertig war. Nur wenn eine neu zu beschaffende Sache „für den Geschädigten“ einen erheblichen höheren Wert hat als die beschädigte oder zerstörte Sache, kann ein Abzug gemacht werden. Auch hiervon kann abgesehen werden, wenn die Billigkeit es erfordert. In aller Regel erhält also der Geschädigte im Wege der Entschädigung etwas Besseres, nämlich Neues, als er bisher gehabt hat. Die Regelung ist also wirklich die denkbar günstigste. Es entspricht dem anerkannten Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls, daß die Verordnung auch entsprechende Anreize enthält.

Im Verfahren hat sich gegenüber dem bisherigen Recht wenig geändert. Anträge sind nach wie vor an die Gemeindebehörden zu richten. Sie können aber auch bei den Feststellungsbehörden (das heißt bei den Landräten oder Oberbürgermeistern) unmittelbar eingereicht werden. Vereinzelt anhängige Verfahren werden fortgeführt, ohne daß es eines neuen Antrages bedarf.

## Der Gemüsegarten im Dezember

Die Arbeit im Gemüsegarten ruht bei Frost. Das Gemüse ist abgeerntet bis auf Grünkohl, Kohlkohl, Borree. Für den Winter ist jetzt alles herzurichten. Alles wird noch einmal geprüft: ob die Wasserleitungen abgestellt sind, ob die Rohre völlig entleert wurden, ob die Wasserbehälter und -töpfe ausgeleert sind. Alles eingemerkte Gemüse ist häufig durchzusehen, und alle Rankenstellen sind sofort zu besetzen. Auch sind die Gemüsemieten frostfrei zu halten und bei zunehmender Kälte mit einer kräftigen Schutzschicht zu versehen. Auch müssen wir auf die Wänsche achten; denn diese können großen Schaden anrichten. Der Komposthaufen wird jetzt, so empfiehlt der Deutsche Siedlerbund, umgekehrt, wobei wir großes Gewicht darauf legen müssen, daß das Innere nach außen und das Äußere nach innen kommt. Reife, die sich langsam zerlegen, kommen auf den frischen Komposthaufen. Stroh und Stäube zur Verfügung, können wir die Komposterde wiederholt jähen.

Im Biergarten ist ein kräftiges Auslichten der zu dicht stehenden Bäume oft notwendig, ebenso ein Ausschneiden der Gehölzgruppen, die vielfach zu dicht geworden sind. Der Rasen kann eine dünne Abdeckung mit Kompost vertragen. Die empfindlichen Stauden können wir noch mit Tannenzweig abdecken, Einzelstauden wie Veilchen, Funkien, Tränke des Bergs, Belemnien, Goldlack, können wir jetzt noch mit Palen herumschneiden, in Töpfe setzen und anfangs im Keller unterbringen, um sie später im Zimmer anzusetzen. Den Steinarten können wir ebenfalls etwas abdecken, besonders die empfindlichen Stauden. Alle immergrünen Gehölze werden bei offenem Wetter nochmals kräftig gewässert.

— **Wachstumsfrist am 21. Dezember.** Alle Bäume und Gehölze, die den Jahresfrist, meist 30 tragen oder deren Stempel durch Beschädigung unleserlich geworden ist, müssen bis Ende des Jahres nachgereicht werden. Auch die in Referat gehaltenen Wänsche bedürfen der Nachsorge. Wer die Frist bis zum 21. Dezember verstreichen läßt, muß statt der ermäßigten Wachstumsgebühren die höheren Gebühren für die Neueinrichtung entrichten.

— **Eintragung der Teilnahme an Völgereisen im Arbeitsbuch.** Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß im Reichsarbeitsblatt Nr. 34, Teil 1, Seite 583, verfügt, daß wegen der arbeitsdienlichen Bedeutung der Teilnahme an Völgereisen das Verzeichnis der Völgereisen der Völgereisen in diesem Umfang in dem Arbeitsbuch eingetragen werden kann. Es handelt sich um folgende Völgereisen: 1. Reiseleiter und Feldmesser, 2. Ausbildung zur technischen Dienstleistung für Hoch- und Tiefbau, 3. Autogruppen-Reiseleiter, 4. Kalkulation und Städtebau, 5. Autogruppen-Reiseleiter, 6. Allgemeine Kaufmannslehre (Auszugband), 6. Fremdspracheninternat der Völgereisen, 7. Heizer- und Kesselwärter.

## Das Ergebnis des Opfersonntags

NSD. Der Opferfreudigkeit der gesamten württembergischen Bevölkerung ist es zu verdanken, daß der Opfersonntag ein so hervorragendes Sammelergebnis gebracht hat. Im Gau Württemberg-Hohenzollern wurden gespendet insgesamt 822 161,95 RM.

## Stadt Neuenbürg

**Weihnachtsfeier der Hausgehilfinnen.** Seitens der DAF waren die hier beschäftigten Hausgehilfinnen zu einer schlichten Weihnachtsfeier auf letzten Sonntagabend eingeladen. Freudigen Herzens waren die Mädel, darunter auch einige hier in Arbeit stehende elässige Kameradinnen, zu diesem kleinen Fest erschienen. Die Ortsleiterin der DAF, Frau Rothfuß, sprach im Verlauf des Abends über die deutsche Weihnacht in Krieg und Frieden. Starke Eindruck machte dabei die von der Ortsleiterin verlesene Weihnachtslegende der großen schwedischen Schriftstellerin Selma Lagerlöf. Die schlichte, familiär-gemütliche Feier war umrahmt von einigen Liedern, die von den Mädeln in weihnachtlicher Stimmung und Freude gesungen wurden.

## Eltern-Abend der Hitler-Jugend Waldreuth

Waldreuth, 16. Dez. Am Samstag-Abend brachte die Hitler-Jugend in Verbindung mit dem HJW im vollbesetzten Saal des Gasthauses zur „Sonne“ ihren angelegentlichsten Eltern-Abend zur Durchführung. Mit einem schreibenden Eröffnungsbericht wurde die Programmsfolge eingeleitet. Der Gefolgschaftsführer hielt eine kurze Begrüßungsansprache an die Anwesenden und dankte herzlich für ihr zahlreiches Erscheinen. Für reiche Abwechslung war durch Sport der HJ, Reigen des HJW und bunte Vorträge gesorgt. Der Abend wurde ferner mit zwei Theaterstücken: „Jutta von Weinsberg“ und „Soldaten des Deutschtums“ angefüllt. Für den belebten Teil war ebenfalls bestens gesorgt mit lustigen Kurzstücken und besafsamerredenden Liedern und Gedichten, was großen Lacherfolg hervorrief. Der ganze Abend wurde mit musikalischen Darbietungen umrahmt. Zum Schluß sprach Jellenleiter Euz erfrischende Worte an die Jugend. Mit dem Marsch „Früh auf“, dem Lied der Hitler-Jugend und den Nationalhymnen endete der wohlgelungene Abend.

Die Hitler-Jugend fühlt sich verpflichtet, die Verbindung zwischen der Heimat und ihren Feldgenossen aufrecht zu erhalten. Sie will dies durch kleine Liebesgaben verwirklichen, die mit dem Erlös des Abends befrachten werden.

## Der Nagel im Baum

„Ein Nagel zum Saug“ des Sägeverkers ist die große Unfähr, Nadel oder Daken in die Baumbäume zu schlagen, um den Drahtzaun zu befestigen, um die Wäscheleine zu spannen, ja um eine Lichtleitung, sogar Kleiderhaken anzubringen, um die Hefebüchse für die Luftbüchse anzuhängen oder Drähte für die „Lampions“ zur Sonnenwendfeier oder zum Kindersfest von Baum zu Baum zu ziehen usw.

Daß all dieses oft geradezu dazu herausfordert, einen Nagel einzuschlagen oder gar einen Daken einzufädeln, wollen wir nicht bestreiten. Aber wir wissen schon aus der Schule, daß jede Pflanze, jeder Baum ein Lebewesen ist, wie unsere Haustiere. Wie wenig „menschlich“ ist es, dem Baum so grausame Wunden zu schlagen! Er kann allerdings nicht ausschlagen wie ein mißhandelter Hef; er muß still den „menschlichen“ Unverstand ertragen. Kein Erwachsener sollte untätig zusehen, wenn ein unbedachter Dad so ein Verbrechen an der Natur begeht. Aber mißhandeln nicht gerade Erwachsene oft unsere Bäume in so grausamem Unverstand, die blauen und Brauch tragen, die uns Hof und Garten schön und lebenswert

machen? Ein so mißhandelter Baum muß in seiner Selbstbehindert sein, wird keine volle Ernte tragen, denn er braucht Kräfte, um über die Wunde Herr zu werden, genau wie jedes Tier, jeder Mensch. Doch nicht nur die Fruchtternte wird gemindert, denn das Holz, das der „Veteran“ und noch als willkommene Ernte bringen soll, aus dem der Tischler kostbaren Handrat, der Drechsler und Schnitzer kunstfertige Bestanden gestaltet, wird unbrauchbar. Vielleicht kann es ohne Schaden für Säge und Holz noch zu Brennholz zerhackt werden, wenn man zufällig die Nadel nicht trifft.

Darum Sorge ein jeder dafür, daß noch sichtbare Nadeln und Daken sofort und gründlich aus den Bäumen entfernt werden, bevor sie außen abgerostet sind, während der im Stamm sitzende Teil, luftabgeschlossen, erhalten bleibt; und dafür, daß Groß und Klein zum Befestigen von Gegenständen an Bäumen, wo es unumgänglich notwendig ist, nur Leinen verwendet, die in lockeren, das Wachstum nicht hindernden Schlingen um Stamm oder Ast gelegt werden, wie es z. B. meist bei Hängematten geschieht.

Wenn wir den Sägeverker die Baumbäume aus unserem Garten zur vollen Auswertung dieses kostbaren Rohstoffes bringen, dann müssen wir uns bewußt sein, daß Nadeln darin den schaffenden Sägen schweren Schaden zufügen. Und jeder deutsche Mensch weiß, welche ungeheuren Aufgaben der Vierjahresplan und der Krieg unserer Wirtschaft und nicht zuletzt unseren Sägeverken stellen; er darf sich deshalb auch im Kleinen nicht dem großen Endziel unserer großen Zeit im Weg stellen. RM.

## Theater und Film

### Deiningers Marionetten-Theater kommt nach Wildbad

Das reizende Märchenstück „Der gestiefelte Kater“ wird seine Wirkung nicht verfehlen und unsere Jugend wird sich über die künstlerischen Leistungen herzlich freuen. In der Abendvorstellung kommt das große orientalische Ausstattungsstück „Der falsche Prinz“ zur Aufführung. Der Inhalt des Stückes, der nicht etwa aus irgend einem Hauff's Märchen entnommen ist, entstammt einer freien erdachtlich sinnvollen Erfindung des Dichters selbst, der nicht nur erzählerisch wirken will, sondern auch ganz aktuelle Fragen bis zum Massenproblem behandeln wird. Die Ausstattung ist von dem bekannten Dichtermaler Otto Eichrodt.

### Kurfürst-Theater Speyer

Mittwoch den 18. Dezember 1940: „Das neue Kisten“

Dieser Film, der uns den Fernen Osten zeigt, wie wir ihn noch nie gesehen haben, ist nach dem Abschluß des Dreimächtepaktos von größter Aktualität. Er hat das Prädikat „Kulturell wertvoll, volkshilfend“ und ist jugendfrei. Er ist spannend, reich und schön wie das Leben selbst und in seiner mitreisenden Fülle klar und weit gefaßt, daß er dem Zuschauer so ungeheuer viel mitteilt an Wissen, Einsichten, Erkenntnissen und bildhaft schönen Erlebnissen, daß man das alles nicht in ein paar Worte fassen kann. Ein lebendiges Reliefbild, ein ganzer Erdteil lebt in ihm, er hat Bilder von einer zauberhaften Schönheit und ist spannend wie das große Geschehen, das heute die Welt formt und umgibt. Gewaltige Kräfte sind im Fernen Osten in Bewegung und entfalten sich unter der Führung Japans systematisch zu einer Neuordnung des Raumes, der außer Japan vor allem Rußland und China, aber auch Indien, die Mongolei und Siam erfasst. Einen aufschlußreichen Querschnitt durch die Neubelebung ihrer alten Kulturen, den zivilisatorischen Aufbau und das vielgestaltige Leben dieser Länder gibt dieser interessante Film. Tempelwerke und Fabrikschulen, Märchenpaläste und Industrieerker hat der bekannte Weltreisende Colin Ross in der fesselnden Bildfolge festgehalten und die wichtigsten Lebensäußerungen des sich wandelnden Asien so eingefangen, daß Sinn und Zweck der großen Umwälzung und Europäern deutlich werden.

## Von der Trommelsprache zum drahtlosen Fernschreiber

Ein Ueberblick zur Einführung des Fernschreibers im Deutschen Nachrichtenbüro

Zu jeder Zeit kam es vor allem auf die Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung an. Wenn wir heute auch noch so sehr in unserer durch technische Vervollkommenung entstandene Angehörigkeit über die verschiedenen Arten schmunzeln mögen, so können wir doch bei einer näheren Betrachtung eine gewisse Bewunderung nicht unterdrücken. Die Trommelsprache vieler Naturvölker oder auch die sogenannten „Schreibstöcke“ der Völker haben, gemessen an den damaligen Verhältnissen, eine erstaunliche Uebermittlungsschnelligkeit ermöglicht. Es ist naheliegend, daß das Nachrichtenwesen mit dem Erscheinen von Zeitungen seit dem Ausbruch des 17. Jahrhunderts — die früheste regelmäßig erscheinende Zeitung kam seit dem Jahre 1609 in Straßburg heraus — ein großes allgemeines Interesse auf sich zog und einen lebhaften Aufschwung erlebte. Folgende Zahlen sollen Aufschluß darüber geben, in welcher „Schnelligkeit“ die Berichte der ältesten deutschen Zeitungen in die Redaktionen gelangten: von Leipzig ausgehend brauchte ein Botenbericht nach Frankfurt drei, nach Köln und Heidelberg vier, nach Worms oder Würzburg sechs, nach Straßburg acht, nach Brüssel sieben, nach Amsterdam acht, nach London und Paris elf und nach Lyon sechzehn Tage. Ein weiteres Beispiel zeigt, daß der Leser in Frankfurt a. M. nach drei bis vier Tagen erfahren konnte, was in Straßburg geschehen war. Der Stettiner Bürger las im Jahre 1620 eine Korrespondenz aus Rom vier Wochen nach ihrem Abgang in seiner Berliner Zeitung. Als sehr schnell galt es damals, als die Nachricht von der Völkerschlacht bei Polzitz vom 16. bis 19. Oktober 1813 im Preussischen Korrespondenten in Berlin am vierten Tage, im „Schwäbischen Merkur“ am sechsten Tage — erst die Schlacht als Sieg Napoleons schlüssend was am Tage darauf berichtet wurde — und im Wiener Diarium nach sieben Tagen mitgeteilt wurde. Daß die „Königliche Zeitung“ die Nachricht von dem Sieg bei Waterloo vom 18. Juni 1815 bereits am 20. Juni in einem Extrablatt melden konnte, war dadurch möglich, daß Blücher am 19. Juni einen Kurier mit der Siegenachricht nach Köln geschickt hatte.

Dieser Nachrichtenverkehr der einzelnen Zeitungen war, wie schon erwähnt, mit ungewöhnlich großen Kosten verbunden. Das ist mit ein Hauptanlaß zur Bildung der Neben- und Hilsgewerbe der Zeitungen, der späteren Nachrichtenbüros.

Inzwischen hatte die Vervollkommenung des Nachrichtenwesens mit der Entwicklung der Technik selbstverständlich Schritt gehalten und alle sich ergebenden Möglichkeiten ausgenutzt. Ein vollkommen neues Gesicht erhielt das Nachrichtenwesen durch die Ausbarmachung der Elektrizität. Zeit und Räume wurden von diesem Zeitpunkt an immer mehr überbrückt. Im Jahre 1824 wurde den amerikanischen Zeitungsverlegern eine durch Ferntelegraphie bediente Schreibmaschine vorgeführt. Die die empfangenen Nachrichten selbstständig und einwandfrei niederzuschreiben. Der seit April 1824 in Deutschland eingeführte drahtlose Presse-Rundfunkdienst für das RTW und die TL hatte im Laufe der Zeit die drahtliche (telephonische und telegraphische) Uebermittlung immer mehr in den Hintergrund gedrängt und setzte sich so erfolgreich durch. Die Telephonie aber ganz auszuschalten, war der Sprechfunk nicht in der Lage, da er doch zu sehr von den atmosphärischen Verhältnissen wie auch von den lokalen Störungen beeinträchtigt wurde, so daß man immer wieder, besonders bei den stärkeren Störungen während der Sommermonate, zur telephonischen oder telegraphischen Uebermittlung ausfallweise übergehen mußte.

Als nächste Stufe in der Entwicklung des Nachrichtenwesens ist dann der drahtlose Fernschreiber aufgetaucht. Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, daß dieser Fernschreiber bei weitem nicht so stark den atmosphärischen Störungen ausgesetzt ist als der Sprechfunk. Eingehende Probeforderungen haben dann den Entschluß reifen lassen, den Fernschreiber an Stelle des Sprechfunks einzuschalten. Das Deutsche Nachrichtenbüro hat nunmehr seine Bezüge mit dem Fernschreiberanlagen besetzt Ihre Wirkung ist geradezu erstaunlich. Das Funktionieren dieses drahtlos gesteuerten Gerätes ruft nicht nur bei Laien, sondern auch beim Fachmann heftige Verwunderung hervor. Somit gelangen die deutschen Zeitungen ab jetzt in den Besitz von Meldungen über Ereignisse, die sich um ein Beispiel zu nennen, geradezu im Augenblick nach in Berlin abspielen. Der beschriebene Streifen, den der kleine schwarze Apparat liefert, kann sofort zum Ablesen für die Maschinensetzer benutzt werden, so daß sich die Neueinrichtung vor allem kurz vor Redaktionsschluß der Zeitungen außerordentlich auswirkt.



## Aus Pforzheim

### Täglich Verkehrsunfall

Gestern Abend wurde ein von der Schwedelsstraße kommender 61 Jahre alter Radfahrer von einem Lieferkraftwagen, der aus Richtung Brödingen in die Schwedelsstraße einmünden wollte, überfahren und getötet. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Ötlingen, 16. Dez. (80 Jahre alt) Der frühere Gastwirt zum „Grünen Hof“, Anton Weighar, vollendete am letzten Samstag sein 80. Lebensjahr.

## Aus Württemberg

Wietingheim. (Vom Zug überfahren.) In der Nacht zum Samstag fiel beim Stadtwagen ein junger Mann aus dem fahrenden Zug und geriet unter die Räder. Ein Bein, das zerquetscht wurde, wird wahrscheinlich im Krankenhaus, wohin man den Verunglückten verbracht, abgenommen werden müssen.

Rottweil a. R. (Schuhumtauschstellen bewahren sich.) Wie sehr sich die Einrichtung der Schuhumtauschstellen bewährt, zeigt das Ergebnis im Kreise Rottweil. Nicht weniger als

260 Paar Schuhe wurden im vergangenen Jahr im Kreis geogr. umgetauscht. Davon entfallen auf die Schuhumtauschstelle Rottweil der RS-Frauenchaft 800 Paar Schuhe.

### Eine neue Auskunfts- und Beratungsstelle des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern

Mit der durch den Krieg bedingten Beschränkung des Reise- und Erholungsverkehrs hat sich auch in Württemberg-Hohenzollern eine wesentliche Verlagerung des Fremdenverkehrs auf die Landschaften des eigenen Gaubietes vollzogen. Damit erwuchs auch dem Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern die besondere Aufgabe, den Volksgenossen bei der Wahl seiner Reise- und Erholungsziele mehr als bisher zu beraten und zu betonen. Die Praxis der letzten zwölf Monate hat es erwiesen, daß diese Beratung und die notwendige Steuerung des nun vorwiegend regional bestimmten Reiseverkehrs nicht mehr allein von der Hauptgeschäftsstelle Stuttgart, Königsplatz 78 (Wilhelmsbau) bewältigt werden kann. Die verkehrsfördernde Betreuung muß vielmehr im Interesse des Nahe- und Ausflugsruhenden Volksgenossen in die nächste Nähe des Hauptaufenthaltsortes verlegt werden. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich deshalb der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern entschlossen, neben der kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung in seiner Hauptgeschäftsstelle eine weitere,

ausschließlich diesem Zweck dienbare Auskunftsstelle im Hause Königsplatz 3 (Ecke Kronenstraße) in Stuttgart einzurichten, die der Öffentlichkeit bereits seit einigen Tagen zur Verfügung steht. Hier erhält jeder Ausflugsruhende kostenlos jeden Rat, wie er seinen Urlaub und seine Erholung im Schwabenland sinnvoll und zweckgerecht verbringen kann. Die neue Auskunftsstelle wird gerade in den kommenden Wochen in besonderer Weise all denen dienlich sein können, die die Vorteile einer Winterkur kennen und schätzen. Dabei soll gleich darauf hingewiesen werden, daß ein großer Teil der württembergischen Heilbäder auch den Winter über in Betrieb sein wird und für die Durchführung der besonders wirksamen Winterkuren gerüstet ist. Auch für die Wintersportler werden die neue Auskunftsstelle in der Königsstraße wie die Hauptgeschäftsstelle im Wilhelmsbau mit entsprechenden Auskünften jederzeit kostenlos zur Verfügung stehen.

Selbstverständlich wird die neue, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes gelegene Auskunftsstelle auch in der Hauptstadt wissenden Fremden die sicherlich willkommenen Gelegenheiten bieten, sich über alle Erholungsmöglichkeiten, die das Schwabenland im Sommer und Winter in gleicher Fülle bietet, zu unterrichten. Weide Stellen zusammen sind in ihrem Aufbau so gehalten, daß sie auch dem nach dem Kriege zweifellos sich stark entfaltenden Reiseverkehr in das Schwabenland, das schöne Reise- und Erholungsland, in jeder Weise dienen können und ihn fördernd weiter zu entwickeln vermögen.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Nachstehend wird die Anordnung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — betr. Verbraucherhöchstpreise für in- und ausländisches Schlachtgeflügel vom 11. Dezember 1940 (Reg.-Anz. Nr. 86 vom 12. Dez. 1940) bekanntgegeben:

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) und der Ziff. 1 Abs. 2 der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) ordne ich für das Land Württemberg und die Hohenzollernschen Lande folgendes an:

### § 1.

#### Preis und Gütebestimmungen

(1) Bei Abgabe von in- und ausländischem Schlachtgeflügel und dessen Einzelteilen an Verbraucher dürfen folgende Höchstpreise je ½ kg nicht überschritten werden:

Güter:	RM.
Suppenhühner, in- und ausländische, 1. Güte	1.10
gerlegte Hühner, in- und ausländische, 1. Güte	1.50
Jungbühner, Brathühner, Boulets usw., ausländische, bis 1200 g, 1. Güte	1.20
Boullarden, in- und ausländische, 1. Güte	1.70
Backhähnchen (Jungbühnen, Jungbühnen, Masthähnchen, Backhähnchen, Backendl usw.), inländische oder im Inland geschlachtete ausländische, höchstens 4 Monate alt,	
a) in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni, Mindestgewicht 350 g, 1. Güte	1.85
b) in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September, Mindestgewicht 500 g, 1. Güte	1.65
c) in der Zeit vom 1. September bis 31. Januar, Mindestgewicht 500 g, 1. Güte	1.55
Puten, in- und ausländische, 1. Güte	1.50
Puten, zerlegt, in- und ausländische, 1. Güte	1.60
Gänse, in- und ausländische:	
Mastgänse, Mindestgewicht 3½ kg, 1. Güte	1.30
Frühmastgänse in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli, 1. Güte	2.00
Gänsefleisch, ganz oder gefeilt, 1. Güte	1.60
Gänsebrust ohne Knochen, 1. Güte	2.00
Gänsebrust mit Knochen, 1. Güte	1.80
Gänsefleisch, 1. Güte	1.70
Gänsefleisch in Stücken, 1. Güte	1.50
Gänsefleisch (Blomen)	2.00
Gänsehaut und -darmsett	1.60
Gänsefett, reines	2.20
Gänsefett mit Zusatz von höchstens 10 % Schweinefett	2.00
Gänsefleisch oder -junges, losfertig (gesamtes Klein einer Gans: Kopf, Hals, Magen, Herz, Flügel, Füße)	0.80
Gänseleber (Wratleber)	3.00
Stapfleber von ungarischen Gänsen	4.50
geräucherter Gänsebrust	4.00
Enten:	
Rosetten, inländische und im Inland geschlachtete ausländische, 1. Güte	1.50
zerlegt	1.60
Fettenten, ausländische, 1. Güte	1.20
zerlegt	1.40
Frühmastenten, inländische, in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember nur, wenn gemäß Anordnung Nr. 10/40 der Hauptvereinigung der deutschen Tierwirtschaft gekennzeichnet, 1. Güte	2.20
Entenleber	2.20
Entenfett	2.00
Entenfleisch oder -junges, losfertig (gesamtes Klein einer Ente: Hals, Kopf, Magen, Flügel, Füße)	0.60

(2) Für entdarmte Hühner und Puten darf ein Zuschlag von höchstens 0,05 RM. für entdarmte Backhähnchen ein solcher von 0,10 RM. je ½ kg genommen werden. Für die los- und bratfertige Herstellung von geschlachteten Gänsen und Enten darf ein Zuschlag von 0,10 RM. je ½ kg berechnet werden.

(3) Tiere der Güteklasse I müssen vollfleischig sein, d. h. einen gleichmäßigen Ansat von Fleisch und Fett auf Brust und Rücken aufweisen. Die Knochen des Rumpfes dürfen nicht übermäßig hervorstehen. Die Füße müssen sauber, die Körperhaut muß von seiner Beschaffenheit, weiß bis gelblich, weich und von Naturglanz sein. Sie darf keine Risse, Blut-

unterlaufene Stellen oder starke Rißstellen aufweisen und muß frei von schlechtem Geruch, Fiebern bezw. Stopperrindhäuten sein; sie darf nicht verärrt, abgeklammert (geknagt) oder gewaschen sein. Gänse und Enten müssen in den letzten Wochen sachgemäß wie in gewerblichen Mastbetrieben gemästet und nachtern geschlachtet worden sein.

(4) Für Tiere, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, ist ein Preisnachlass von mindestens 0,10 RM. je ½ kg, für ausländische Gänse, Enten, Gänse und Puten, die älter als 1 Jahr sind, ist daneben ein weiterer Preisnachlass von mindestens 0,20 RM. je ½ kg zu gewähren.

### § 2.

#### Sonderzuschläge

Für Schlachtgeflügel, das den Bestimmungen der Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Tierwirtschaft Nr. 2/38 vom 12. Mai 1938 und Nr. 10 vom 30. November 1940 entspricht und als „deutsches Markengeflügel“ gekennzeichnet ist, darf ein Zuschlag bis zu 0,10 RM. je ½ kg berechnet werden.

### § 3.

#### Kennzeichnung

(1) Unter anderen Bezeichnungen als den vorsehend genannten darf geschlachtetes Geflügel nicht feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden.

(2) Geschlachtet eingeführte Fetten und Jungbühner müssen, bevor sie vom Einzelhandel in den Verkehr gebracht werden, von diesem als ausländische kenntlich gemacht sein. Vorhandene Kennzeichnungen (Blomben oder dgl.) dürfen nicht entfernt werden.

### § 4.

#### Großhandelspreise, Verpackung, Fracht und Rechnungsstellung

(1) Der Großhandelsabgabehöchstpreis muß mindestens 0,20 RM. je ½ kg.

bei Backhähnchen und Frühmastgeflügel (Frühmastgänsen und -enten) 0,25 RM. je ½ kg und

bei Boullarden 0,30 RM. je ½ kg unter den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen liegen.

(2) Sämtliche Preise verstehen sich

a) für ausländische Ware: einschließlich Verpackung;

b) für inländische und im Inland geschlachtete ausländische Ware: einschließlich Rissen, einschließlich Korbverpackung.

(3) Die Fracht ab Verladekation (Stz des Betriebes des Versenders) trägt der Empfänger. An Einzelhändler, die in Stadt- oder Landkreis des Großhändlers ansässig sind, hat dieser die Ware frei Haus zu liefern oder das ortsbliche Maßgeld zu erhalten.

(4) Die Verkäufer sind verpflichtet, für jede Lieferung einen Lieferchein oder eine Rechnung zu erteilen, die zweifelsfreie Angaben über Herkunftsland, Güteklasse, Stückzahl bezw. Einzelteile, Gewicht, Kilogrammpreis und Gesamtbetrag enthalten müssen. Dies gilt nicht für Einzelhändler bei der Abgabe an Kleinverbraucher.

### § 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tag nach ihrer Verkündung an die Stelle der Anordnung über Kleinhandelsabgabehöchstpreise vom 14. Oktober 1939 (Reg.-Anzeiger Nr. 119 vom 17. Oktober 1939).

Calw, den 11. Dezember 1940.

Der Landrat.

## Zu unserer Weihnachts-Feier

mit den Kranken

am Freitag den 20. Dezember 1940, nachmittags 5 Uhr, laden wir Freunde unseres Hauses freundlich ein.

### Kreisrankenhaus Neuenbürg.

## Deutschlands größtes Marionettentheater

kommt

## morgen nach Wildbad

15 Uhr und 19.30 Uhr in der Turnhalle

## Kursaal-Lichtspiele

### Herrenalb

Mittwoch, den 18. Dezember 1940  
nachmittags 4 Uhr und abends 7.45 Uhr

## DAS NEUE ASIEN

Ein weltpolitischer Film  
von Colin Ross. Aufgenommen auf seiner letzten Ostasienreise 1939/40.

Ein Erdteil wandelt sein Gesicht

Japan, China, Indien, Siam ringen um eine Neugestaltung ihres kulturellen und politischen Lebens. Alle diese Länder hat der bekannte Weltreisende Colin Ross besucht und einen interessanten Bildbericht geschaffen, der die Kräfte und das Ziel der großen Umwälzung in Asien fesselt und schildert.

Bergbauern, Kulturfilm — Ufatonwoche

Jugendliche sind zur Nachmittagsvorstellung zugelassen und zahlen halbe Preise

Eintritt RM. 0.80 und RM. 1.—

Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

## Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Onkel

## Gottlob Hermann

im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Arnbach, den 16. Dezember 1940.

Beerdigung Mittwoch den 18. Dez., nachm. 3 Uhr.

## Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Luise Jäger

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Jäger.

Calmbach, 16. Dezember 1940.

## Koksöfen

zum Austrocknen von Neubäumen sucht z. kaufen

Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

## Reichsadreßbücher

5 Bände (1937) verkauft

Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!



Forschung im Volksauftrag

Wandlung der medizinischen Wissenschaft — Der Weg vom Heilen zum Vorbeugen

124. Die große, durch Biologie und Massenfunde hervorgerufene Revolution unseres Denkens hat auch eine Wandlung des Wissenschaftsbegriffes der Medizin hervorgerufen...

Die Fragen, die aus dem Nationalsozialismus gestellt wurden an den deutschen Arzt und die medizinische Wissenschaft...

Wohl in keiner Wissenschaft liegt die Bedeutung zum Leben so offen zutage wie in der medizinischen, geht es in ihr doch um das Leben selbst...

Genetiker wissen wir auf Grund des erbologischen Denkens, daß der Arzt den Kranken nicht mehr isoliert betrachtet...

nach der Seite des Heilens zu anderen Ergebnissen kommen und zu anderen Mitteln greifen müssen...

In der politischen Gesundheitspflege liegt die eigentliche Konsequenz des erbologischen Denkens...

des weiten Gebietes der Hygiene und der Volksernährung. In die Lösung dieser in ihrer Bedeutsamkeit...

Der deutschen medizinischen Wissenschaft ist mit der Pflege und Erhaltung von Leben und Gesundheit des deutschen Volkes das wertvollste Gut...

Lebenshaltung, gefördert durch die Wissenschaft. — Kohle und Holz als Beispiele.

126. Ein großes Bauwerk, geschaffen von einem genialen Baumeister, lündet durch Mauth und Schönheit immer wieder auf neue von seinem Schöpfer...

Einer unserer Hauptbrennstoffe ist die Kohle, die noch vor wenigen Jahrzehnten ausschließlich als Brennmaterial verwendet wurde...

Ein wichtiges Problem war auch die Selbstversorgung. Auch 1937 benötigte die deutsche Volkswirtschaft...

Wie der Kohle erging es früher auch dem Holz: seine alleinige Verwendung als Bau- und Brennmaterial kam einer platten Verschwendung gleich...

Es war ein ungeheurer milderer Weg, der sich nicht in wenigen Worten schildern läßt...

Auf der Höhe der Leistungen der deutschen Forschung für unser tägliches Leben konnten nur ganz wenige Weltleistungen...

Für die Hausfrau

Vorweihnachtliche Bäckerei

Neue Rezepte für gutes Weihnachtsgebäck

Wieder einmal rückt das Weihnachtsfest heran, und man muß allmählich an die Bäckerei denken...

Gelächter Honig: 1/2 Liter Buttermilch, 20 Gramm Zucker, nach Belieben etwas Salz oder Vanillesüßholz...

Ein Kuchen eignet sich sehr gut als Weihnachtsgebäck, das ist der lustige Gemütskuchen: 60 Gramm Fett, 20 Gramm Zucker...

100 Gramm Fett, 20 Gramm Zucker, nach Geschmack Pfefferminzgewürz, eventuell 10 Gramm Zitronenschale...

Fett, Zucker, Gewürz (mit Kakao) werden gut miteinander verrührt...

Und nun kommen all die guten Plätzchenteigrezepte. Als erstes braune Pfefferkugeln: 200 Gramm Sirup, 100 Gramm Fett...

100 Gramm Fett, 100 Gramm Zucker, 2 Eierbecher Milch, Zitronenschale, 100 Gramm Mehl...

Juder und Milch rührt man mit dem schaumigen Fett 15 Minuten...

Und die braunen Herzen dürfen auf einen rechten Weihnachtsfeier nicht fehlen...

125 Gramm Mandelblitz, 130 Gramm Zucker, 1 Ei, eventuell 20 Gramm Zitronat...

Honig und Zucker läßt man aufkochen, dann abkühlen. Das Mehl wird gesiebt...

120 Gramm Butterpuder, 200 Gramm Mehl, 2 bis 3 Eigelb, 100 Gramm Fett...

Die Frage der Ernährung des Volkes ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...

Die in Erfüllung dieses Auftrages erlassene Anordnung über die Lohnzahlung an Arbeiter...



# Arbeiter werden Studenten

Von der Werkbank zum Hörsaal

Das Langemarch-Studium vermittelt die Hochschulreise



Deutsche Jugend stellte bereits im Weltkrieg Studentenregimenter auf, die auf dem historischen Schlachtfeld von Langemarch todesmutig kämpften. Diesen Helden ist die Stiftung „Langemarch-Studium“ gewidmet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, besonders begabte junge Menschen, denen durch die Verhältnisse der Besuch der höheren Schule bis zur Erlangung der Hochschulreise verschlossen blieb, diesem Ziele zuzuführen.

Links: Angestrichen zum Sport. Der einknigige Tischlerlehrling, der Unteroffizier und der Maschinenschlossler stehen in den Reihen der Studenten.

Rechts: Männer von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft entscheiden u. a. über die Auslese.



Der Nationalsozialismus hat auf allen Gebieten des Lebens eine radikale Umwälzung hervorgerufen. Nicht Stand, Herkunft und Vermögen sind mehr ausschlaggebend für die Stellung, die ein Volksgenosse in der Gemeinschaft einnimmt, sondern einzig und allein sein Können, Wissen und seine Leistung. In dem nationalsozialistischen Staat ist jedem die Möglichkeit gegeben, die Stellung zu erringen, die er verdient.

Der nationalsozialistische Staat läßt es sich angelegen sein, jedem Kind die Schulbildung zu geben, die es auf Grund seiner geistigen und charakterlichen Veranlagung am besten für den Lebenskampf rüstet, aber auch für die Nation wertvoll macht. Es ist nicht mehr entscheidend, ob die Eltern eines begabten Kindes die Mittel besitzen, um ihm den Besuch einer höheren Schule zu ermöglichen; hier springt der Staat, also die Allgemeinheit, ein und nimmt den Eltern die Sorge ab.

Angefangen vom Reichsberufswettbewerb bis zur Förderung unbemittelter Talente durch Fachschulen und höhere Lehranstalten tritt immer wieder das Bestreben in Erscheinung, jede Begabung bis zur höchsten Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Wie ernst die nationalsozialistische Gemeinschaft diese Pflicht nimmt, zeigt als Beispiel das Langemarch-Studium. Es wurde geschaffen, um überdurchschnittlich begabten Volksschülern in 17-jährigen Lehrgängen die Hochschulreise zu vermitteln und ihnen das Studium zu ermöglichen.

Wie erreicht der Begabte das Langemarch-Studium? Ist man im Beruf oder sonstige von den überdurchschnittlichen geistigen und charakterlichen Fähigkeiten eines jungen Menschen überzeugt, so wird er für das Langemarch-Studium vorgeschlagen. Das Vorschlagsrecht haben die NSDAP und ihre Gliederungen, die Deutsche Arbeitsfront, die vor allem im Reichsberufswettbewerb wertvolle Unterlagen für die Begabtenförde-



rung liefert, die Wehrmacht, der Arbeitsdienst, der Betriebsführer oder der Lehrmeister. Aus diesen Vorschlägen trifft die zuständige Stelle der Stiftung zunächst eine Vorausselektion. Darauf werden die für die engere Prüfung vorgegebenen jungen Männer zu einem viertägigen Ausleselager einberufen.

Die Beurteilung erfolgt hier keineswegs nach rein sachlichen oder sportlichen Gesichtspunkten, sondern stets unter dem Gesichtspunkt der Gesamtpersönlichkeit. So wird in der schriftlichen Prüfung je ein Aufsatz über ein weltanschaulich-politisches Thema und über die beruflichen Ziele verlangt. Zwingende Rundgespräche, an denen sich jeder beteiligen muß, geben dem Lehrgangsteiler ein Bild von der geistigen Beweglichkeit jedes einzelnen, während er den entscheidenden Eindruck im Zwiegespräch erhält. Die gesundheitliche Prüfung erstreckt sich nicht nur auf die Untersuchung, sondern ist zugleich mit einer erb- und biologischen Musterung der gesamten Sippe verbunden. Schließlich findet noch eine Sportprüfung statt, in der die jungen Männer Mut, Gewandtheit und schnelle Entschlußkraft unter Beweis zu stellen haben.

Jeder, der diesen Anforderungen entspricht, wird in die Gemeinschaft des Langemarch-Studiums aufgenommen, d. h. er wird nach 17 Jahren eine Prüfung ablegen können, die ihn zum Hochschulstudium befähigt. Die Kosten des Lehrganges, die Studiengebühren und die dazu gehörigen Lebenshaltungskosten trägt, falls die Eltern keine Beiträge leisten können, vollkommen die Stiftung Langemarch-Studium.

Paul Debarade.



Wer als Langemarch-Student eine Hochschule beziehen will, muß in dem Vorbereitungslehrgang fleißig arbeiten, um die bestehenden Lücken auszufüllen. Aber dieses Lernen beschränkt sich nicht auf die sogenannte Schulweisheit, die angehenden Studenten erhalten eine umfassende Bildung vermittelt. Jedoch Arbeit allein macht das Leben dieser Studenten nicht aus, eine sinnvoll gestaltete Freizeit unterbricht den Tageslauf und ist ebenfalls wieder dem Ziele dienlich.

Links: Intensive Arbeit füllt die Tage bis in die späten Stunden aus, denn es gilt, in 18 Monaten vom Kenntnisstand der Volksschule zur Hochschulreise zu gelangen.

Oben: Besondere Höhepunkte bilden Theater- und Konzertbesuche, durch die die Studenten in die Welt der großen deutschen Meister und Dichter eingeführt werden.

Darüber: Nach dem Ausleselager wird in einer Prüfung die geistige und politische Reife unter Beweis gestellt.

Rechts: Die jungen Männer werden nicht nur gemeinsam unterrichtet, sondern wohnen und leben auch zusammen.



Photo (6): Kneufel-Schulze/Mauritius - B.